

Ausgangslage

Wir leben in einer Zeit, wo es besonders wichtig ist, Veränderungen in unserer Umwelt möglichst schnell wahrzunehmen, zu verstehen und je nachdem darauf zu reagieren. Naturbeobachtungen auch von Laien - auf Spaziergängen, im Garten, auf dem Feld - können für die naturwissenschaftliche Forschung von grossem Interesse sein.

Im heutigen Umfeld geht aber wohl der weitaus grösste Teil dieser "Laienbeobachtungen" für die Wissenschaft verloren. Die wichtigsten Gründe dafür sind

- Die Beobachter wissen nicht, wohin sie sich wenden können und es kann aufwendig sein, dies herauszufinden
- Laien können meist schwer beurteilen, wie wichtig ihre Beobachtungen sind und sind sich dessen oft auch bewusst. Sie befürchten, sich lächerlich zu machen oder wollen nicht Wissenschaftler mit etwas vielleicht ganz Unwesentlichem belästigen.
- Es ist für viele Leute nicht einfach, ihre Beobachtungen so zu beschreiben, dass ein Wissenschaftler beurteilen kann, worum es sich handeln könnte. Manche Wissenschaftler neigen vielleicht auch dazu, Beobachtungen, die nicht in einer wissenschaftlichen Sprache mitgeteilt werden, nicht ernst zu nehmen.
- Die zuständigen Fachleute sind mit ihren Lehr- und Forschungsaufträgen voll ausgelastet und es bleibt wenig freie Kapazität, um gemeldete Beobachtungen seriös auf ihre wissenschaftliche Relevanz zu überprüfen oder sie z.B. an andere Stellen weiterzuleiten.

Neben dem Verlust für die Forschung können diese Umstände auch weitere, weniger direkt fassbare Folgen haben. Leute, welche Beobachtungen melden, können den Eindruck erhalten, dass diese nicht ernsthaft überprüft werden. Dies kann ^{zur} Misstrauen gegenüber der ~~offiziellen~~ ^{offiziellen} Wissenschaft beitragen und indirekt die Verbreitung von einseitigen, schlecht fundierten, dafür spektakulären "Forschungsergebnissen" fördern.

wissenschaftlichen Institutionen vergrössern

** stimmt nicht überall*

Projektidee "Meldestelle für Naturbeobachtungen"

Aufgaben

Um den obigen Misständen abzuwehren, soll eine Anlaufstelle für Naturbeobachtungen geschaffen werden, die folgende Aufgaben hat:

- Sie nimmt alle Arten von Naturbeobachtungen entgegen, stellt erste Nachforschungen darüber an und leitet fundierte, (aussergewöhnliche) Feststellungen an die zuständigen Forschungsstellen weiter
- Sie gibt Auskünfte auf Anfragen, gibt Anleitungen für weitere Beobachtungen und deren Beschreibung, gibt Hinweise auf weiterführende Literatur
- Sie gibt Rückmeldung, ob die gemeldeten Beobachtungen weitergeleitet wurden bzw. warum nicht, informiert über die weitere Bearbeitung und wer dafür zuständig ist
- Sie informiert periodisch über diejenigen Forschungsaktivitäten in der Schweiz (ev. auch im Ausland), welche ein interessiertes Laienpublikum interessieren in für es verständlicher und attraktiver Form.

Ziele

Die Meldestelle verfolgt folgende Zielsetzungen:

- Eine möglichst grosse Anzahl von potentiell interessanten Beobachtungen soll erfasst und überprüft werden und in die naturwissenschaftliche Forschung einfließen
- Die (universitären) Forschungs- und Lehrstellen sollen von der Sichtung und Beantwortung von einfachen, für die Forschung nicht relevanten Anfragen und Beobachtungen entlastet werden
- Das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge in der Natur und für die Schwierigkeit bei deren Erforschung soll vertieft und gefördert werden.

Anforderungen an die Betreuer

Die Betreuer der Meldestellen müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- fundierte Kenntnisse und Erfahrung in Biologie
- gute Kommunikationsfähigkeiten
- Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, Fähigkeit, selber gewisse Abklärungen vorzunehmen

Besonders geeignet wären z.B. (ehemalige) Biologielehrer.

Zentrale Anlaufstelle

Die Meldestelle sollte für die ganze Schweiz die gleiche Telefon-/Telefax-/Mailboxnummer und Postadresse haben (Niedertarif-157er-Nummer). Nur so kann sie mit einem vertretbaren Werbeaufwand bekannt gemacht werden.

Dezentrale Arbeitsweise

Die Betreuer der Meldestelle können einen grossen Teil ihrer Arbeit z.B. auch in ihrer Wohnung erledigen (die Anrufe können zu einem grossen Teil automatisch umgeleitet werden). Die relevanten Daten über die Meldungen können über Vernetzung auf einem zentralen Server abgelegt werden und stehen so immer allen zur Verfügung.

Freiwilligenarbeit durch Rentner / Beschäftigungsprogramm

Da dem Bund gegenwärtig die Mittel für die Finanzierung einer solchen Stelle wohl fehlen, könnte sie mindestens in einer Anlaufphase (s. "Finanzierung") zu einem grossen Teil durch freiwilligen Einsatz von Mitgliedern des "Dritten Alters" (z.B. pensionierten Biologielehrern) und durch Einsätze im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen für arbeitslose Biologen (u.ä.) betrieben werden.

Mindestens eine bis zwei Personen müssten aber für die notwendigen Koordinationsarbeiten fest angestellt werden.

Selbständige Organisation im Auftrag des Bundes

Die Meldestelle sollte durch eine unabhängige gemeinnützige Organisation betrieben werden. Eine solche kann sich (u.a.) durch Spenden finanzieren, sie ermöglicht auch effiziente, flexible Arbeitsformen. Das Betreiben der Meldestelle sollte meiner Meinung nach auch die einzige Aufgabe dieser Organisation sein. Damit kann am besten die Gefahr einer "Politisierung" klein gehalten werden. Daneben würde dies einfache Entscheidungsstrukturen fördern.

Diese Organisation sollte im Auftrag des Bundes arbeiten und von einer Bundesstelle kontrolliert werden (nur Inhalt und Kosten-/Nutzenverhältnis, nicht das "Wie"). Am besten wäre sie wohl irgendwo bei den Hochschulen angehängt.

Finanzierung

- Spenden
- Unterstützung durch Bund, Kantone
- Verkauf eines Bulletins (Information über laufende Forschungen; ...ev. Zusammenarbeit mit "Vision"?)
- Mit der Zeit ev. Anbieten von Informationen (z.B. für Landwirte, Gärtner, private Gartenbesitzer, Forstämter usw.) über 157er-Nummer, Mailbox